

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

172 (25.7.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Einigung über die Europa-Armee

Die Streitmacht von fünf europäischen Ländern wird General Eisenhower unterstellt

Paris. Wie AP meldet, ist auf der Plevenplankonferenz, die zur Zeit in Paris tagt und über die Europa-Armee berät, ein vorläufiges Abkommen erzielt worden. Danach werden alle vorhandenen und noch aufzustellenden Streitkräfte von Frankreich, Italien, der Bundesrepublik, Belgien und Luxemburg zu einer einheitlichen Streitmacht zusammengefaßt. Diese erhält eine einheitliche Uniform und wird dem Oberkommandierenden der Atlantikstreitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower unterstellt. Ein internationales Parlament und ein gemeinsames Verteidigungsministerium sind vorgesehen.

Damit ist die Plevenplankonferenz, deren Beratungen vier Monate dauerte, zu einem Abschluß gekommen. Das von ihr getroffene Abkommen muß jetzt noch an die Regierungen der fünf westeuropäischen Länder, darunter, wie bereits gemeldet, der Bundesrepublik, zur Stellungnahme übermittelt werden. In das Endstadium der Verhandlungen war der atlantische Oberbefehlshaber General Eisenhower eingeschaltet worden. Der Präsident der Plevenplankonferenz hatte ihn dazu eingeladen, einen Konferenzbeobachter zu entsenden. Der amerikanische General Mike Michaelis war mit dieser Aufgabe betraut worden.

Acheson warnt vor der „Friedensfalle“

Detroit (AP/dpa). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte am Dienstagabend in Detroit, es werde noch einige Jahre dauern, bis die Westmächte der kommunistischen Streitmacht von neun Millionen Mann eine gleichstarke Armee gegenüberstellen könnten. Das bedeute, daß in den Verteidigungsanstrengungen kein Nachlassen eintreten dürfe und daß man auch nicht in eine „Friedensfalle“ lauten dürfe, nur weil sich die Lage in Korea gebessert habe.

Acheson stellte fest, daß die Sowjetunion allein vier Millionen Mann unter den Waffen halte, Rotchina wahrscheinlich mehr als 3,5 Millionen und die europäischen Satellitenstaaten ungefähr eine Million. Innerhalb dieser Streitmacht verfüge die Sowjetunion über mehr als 200 vollmotorisierte Divisionen, mehr als 20 000 Frontflugzeuge und ausgebildete Reserven von großem Umfang. Die Sowjetunion, so sagte Acheson, laue nur auf ein Zeichen der Schwäche bei den Westmächten. Sie müsse überzeugt werden, daß die Schwäche nie eintreten werde. „Die Drohung ändert sich nicht“,

sagte Acheson. Die Welt habe noch nie einer so rücksichtslosen und gewaltigen Herausforderung gegenübergestanden.

Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ hatte, wie dpa meldet, bereits vorher aus Paris berichtet, General Eisenhower habe über die künftige Organisation der europäischen Verteidigungsmacht zu entscheiden. Frankreich werde sich auch in der Frage der Stärke deutscher Verbände dem Rate Eisenhowers fügen. Bereits vorgestern hatte das Bundespresamt in Bonn mitgeteilt, daß General Eisenhower von der Plevenplankonferenz zur Mitarbeit eingeladen worden sei. Darin war laut AP eine Aufforderung an General Eisenhower gesehen worden, bei der Bereinigung der deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten in den Pariser Verhandlungen mitzuwirken.

Heute wieder Verhandlung in Kaesong

Tokio (AP). An der Koreafront kam es am Dienstag an allen Abschnitten zu schweren Kämpfen, die jedoch räumlich beschränkt blieben. An der Ostküste sind alliierte Verbände nach Norden vorgestoßen, und im Mittelabschnitt wurde eine wichtige Höhe bei Kumsong erobert.

Die Verhandlungen der UNO und der Kommunisten sollen heute wieder aufgenommen

werden. Allerdings liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die beiden Verhandlungspartner ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben haben. Im Gegenteil haben nordkoreanische Sender noch einmal die Forderung auf Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea als Voraussetzung für eine friedliche Lösung des Korea-Konflikts bezeichnet; über dieser Forderung waren die Besprechungen in Kaesong für fünf Tage unterbrochen worden. Die alliierten Delegationsführer hatten diese Forderung als politisch bezeichnet und abgelehnt, über sie zu verhandeln.

Die Waffenstillstandsbedingungen

Washington (AP). Der amerikanische Verteidigungsminister George Marshall gab am Dienstag zum erstenmal offiziell die Bedingungen der amerikanischen Regierung für einen Waffenstillstand in Korea bekannt. Gleichzeitig erklärte der Minister auf einer Pressekonferenz, dem Abzug der ausländischen Truppen aus Korea stehe nach Abschluß eines Friedensvertrages nichts im Wege, wenn die Kommunisten tatsächlich den Frieden wollten.

1. Ein Übereinkommen über eine militärische Linie, die im Falle einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verteidigt werden kann.
2. Ein Abkommen, nach dem die sich in Korea befindlichen kommunistischen und alliierten Truppen nicht verstärkt werden dürfen.
3. Vorkehrungen für ausreichende Inspektionen und eine zureichende Überwachung beider Parteien zur Sicherung gegen Vorbereitungen zu einem Überraschungsangriff.
4. Ein zufriedenstellendes Abkommen über die Frage der Kriegsgefangenen.

Suezkanal vor dem Sicherheitsrat

New York (AP). Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ist von seinem Juli-Präsidenten, Sir Gladwyn Jebb (Großbritannien), für Donnerstag, 19.30 Uhr MEZ, zur Behandlung der von Ägypten verhängten Beschränkungen für den Verkehr durch den Suezkanal einberufen worden.

Ein persisches Angebot

London (AP). Aus gut unterrichteten Kreisen in London verlautet am Dienstagabend, daß ein Angebot Persiens, über ein neues persisch-britisches Oelabkommen zu verhandeln, sofern sich Großbritannien mit der Verstaatlichung der persischen Oelindustrie einverstanden erkläre, eingegangen sei.

Premierminister Clement Attlee habe sofort nach Erhalt des persischen Angebots die führenden Minister seines Kabinetts zu einer Beratung zusammengerufen.

Bemerkenswert an dem neuen Vorschlag ist, daß er zum erstenmal direkt an die britische Regierung gerichtet ist, während Teheran bisher darauf bestanden hatte, nur mit Vertretern der Anglo-Iranian Oil Company zu verhandeln.

Beteiligung Deutschlands notwendig, aber ...

Die außenpolitische Erklärung des zukünftigen französischen Ministerpräsidenten

Paris (AP/dpa). Der mit der Regierungsbildung beauftragte Radikalsozialist R. Mayer gab am Dienstag seine angekündigte außenpolitische Erklärung in der französischen Nationalversammlung ab.

Zur Frage der Verteidigung Europas stellte Mayer fest, daß entsprechend dem Verlangen Frankreichs seine atlantischen Verbündeten anerkannt hätten, daß die Verteidigung Europas eine gemeinsame Aufgabe sei, zu deren Sicherstellung die Beteiligung Deutschlands notwendig sei. Frankreich müsse jedoch nochmals darauf hinweisen, daß die Form des deutschen Beitrags nicht zur Wiedergeburt einer deutschen Nationalarmee, eines deutschen Generalstabs und schließlich eines deutschen Militarismus führe. Nach französischer Ansicht sei die einzig mögliche Lösung die Schaffung einer Europa-Armee, die in die Atlantikstreitmacht eingeschlossen wird, und in der Soldaten und Material auf der mit militärischen Erfordernissen zu vereinbarenden niedrigsten Basis zusammengeführt sind.

Auszahlung der Rentenzulage angewiesen

Bonn (AP/dpa). Das Bundesarbeitsministerium teilte gestern mit, daß die Auszahlung der Rentenzulagen nach dem neuen Rentenzulagengesetz Ende Juli durch die Post beginnen wird. Bei der ersten Zahlung sollen die Rentenzulagen für August im Voraus und gleichzeitig die Rentenzulagen für Juni nachbezahlt werden. Wie das Ministerium weiter erklärt, sollen die Rentenzulagen für Juni dem ersten Geltungsmoment des Zulagengesetzes, Ende August nachbezahlt werden.

Die Drei-Mark-Teuerungszulage, die an bestimmte Rentempfänger und deren Angehörige bezahlt wird, soll, wie das Bundesarbeitsministerium weiter mitteilt, schnellstens nach Verkündung des betr. Gesetzes ausbezahlt werden.

In der Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums wird betont, daß die Rentenzulagen echte Versicherungsleistungen sind, die sich nach der Anzahl und der Höhe der entrichteten Beiträge richten und von keiner Bedürftigkeit- und Einkommensprüfung abhängig sind. Die Teuerungszulage von drei DM dagegen gilt als reine Fürsorgeleistung.

Die Teuerungszulagen sollen rückwirkend vom 1. Juli an bezahlt werden. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß die Empfänger keine wesentlichen sonstigen Einkünfte haben.

Fürsorgegerichtsätze sind zu niedrig

Parallel mit der Gewährung von Teuerungszulagen zur Erhöhung der normalen Fürsorgeleistungen durch Anpassung der Fürsorgegerichtsätze an die gestiegenen Lebenshaltungskosten.

Mayer sagte weiter Frankreich müsse seine Verbündeten drängen, sich zum gemeinsamen Handeln gegenüber der Gefahr von Unruhen im Mittelmeer zusammenzufinden. Unruhen in diesem Gebiet seien für die muslimischen Völker unvorteilhaft und dienten den wahren Friedensfreunden nicht.

Bundesregierung gegen Exilregierung

Bonn (Dr. R.). Die Pläne des Bundes der Danziger, Anfang August in Lübeck eine freie Vertretung der Stadt Danzig im Exil zu wählen, entsprechen, wie in Bonn erklärt wird, in keiner Weise dem Willen der Bundesregierung. Vielmehr lehne die Bundesregierung solche Pläne entschieden ab. Es wird darauf hingewiesen, daß auch im Bund der Danziger selbst eine starke Opposition gegen die Bildung einer solchen Exilregierung besteht, wobei noch betont wird, daß eine Freie Stadt Danzig im Sinne der Regelung vor dem Kriege wirtschaftlich lebensfähig sei.

Auszahlung der Rentenzulage angewiesen

Bonn (AP/dpa). Das Bundesarbeitsministerium teilte gestern mit, daß die Auszahlung der Rentenzulagen nach dem neuen Rentenzulagengesetz Ende Juli durch die Post beginnen wird. Bei der ersten Zahlung sollen die Rentenzulagen für August im Voraus und gleichzeitig die Rentenzulagen für Juni nachbezahlt werden. Wie das Ministerium weiter erklärt, sollen die Rentenzulagen für Juni dem ersten Geltungsmoment des Zulagengesetzes, Ende August nachbezahlt werden.

Die Drei-Mark-Teuerungszulage, die an bestimmte Rentempfänger und deren Angehörige bezahlt wird, soll, wie das Bundesarbeitsministerium weiter mitteilt, schnellstens nach Verkündung des betr. Gesetzes ausbezahlt werden.

In der Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums wird betont, daß die Rentenzulagen echte Versicherungsleistungen sind, die sich nach der Anzahl und der Höhe der entrichteten Beiträge richten und von keiner Bedürftigkeit- und Einkommensprüfung abhängig sind. Die Teuerungszulage von drei DM dagegen gilt als reine Fürsorgeleistung.

Die Teuerungszulagen sollen rückwirkend vom 1. Juli an bezahlt werden. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß die Empfänger keine wesentlichen sonstigen Einkünfte haben.



Weltmeisterschafts-Favoriten im Daimler-Benz-Museum
Beim „Großen Preis von Deutschland“ am kommenden Sonntag auf dem Nürburg-Ring, der als Meisterschaftslauf eine Vorentscheidung um die Weltmeisterschaft der Rennwagen bringt, startet erstmals die internationale Elite des Motorsports. Im Daimler-Benz-Museum besichtigten die drei argentinischen Spitzenfahrer Onofre Marimon (links), Juan Manuel Fangio (zweiter von rechts) und der Sieger von Silverstone, Froilan Gonzales (anz rechts) interessiert den Wagen, mit dem Hermann Lang 1937 auf der Avus das bisher schnellste Rennen der Welt (261 km/std im Durchschnitt) gewann. Bild: Wolf

Feiertag auf „Bundesebene“?

F.L. Am vergangenen Freitag überraschte die Bundesregierung die Öffentlichkeit, die sich mit der Tatsache, daß das offizielle Bonn in Ferien ging, vertraut gemacht hatte, mit der Meldung von ihrem Beschluß über den 12. September als einen nationalen Gedenktag. Der Wahl des Bundespräsidenten im Jahre 1949 sollte durch eine Feierstunde, durch allgemeines Flagen und durch Schulausfall gedacht werden.

Wir haben nichts dagegen, daß der Tag, an dem der jetzige Bundespräsident Theodor Heuß gewählt wurde, vom Parlament begangen wird. Wir halten es sogar für gut, daß die Schulkinder darauf aufmerksam gemacht werden, und daß er ihnen dadurch im Gedächtnis haften soll, daß sie schulfrei bekommen. Denn das ist schon etwas Erstaunliches und kann den jungen Menschen nicht oft genug gesagt und eingehämmert werden, daß vier Jahre nach einem so vollkommenen und so katastrophalen Zusammenbruch, wie dem von 1945, der Anfang zu einem neuen deutschen Staat gemacht wurde. Man soll dabei auch des jetzigen Bundespräsidenten gedenken. Er hat sein Amt bis jetzt würdig und ehrenhaft ausgeübt und läßt erkennen, daß er nicht nur eine dekorative Figur sei, sondern so etwas werden will, wie die väterliche Stimme des deutschen Volkes.

Wenn sich die Bundesregierung bei dem, was sie mit dem 12. September vorhat, damit begnügen würde, wäre das schon genug. Alles, was darüber hinausgeht, kann nicht mehr verstanden werden. Zu einem nationalen Feiertag wird dieser 12. September nie werden. Das darf auch nicht sein; sonst würde er zu einer Feiertag der politischen Zerrissenheit Deutschlands. Bonn ist nur ein Provisorium, hat nur vorläufigen Charakter, ist nicht allein aus eigener Macht erwachsen und kann nie mehr sein und wird nie anders angesehen werden als so, wie es ist.

Man darf annehmen, daß sich so gescheite Männer wie Heuß und Adenauer darüber klar sind. Dann sollten sie aber jedes Zwielfelt vermeiden. Dann sollte man nicht an eine öffentliche Beflaggung denken. Sie wird doch nie von dem Großteil der Bevölkerung durchgeführt werden, weil ihr der 12. September zu wenig besagt. Das würde dann aber wie eine Abstimmung gegen die Bundesrepublik aussehen, obwohl das nicht der Fall wäre. Wenn man schon an eine Flagenparade denkt, dann sollte sie nur für einen nationalen Feiertag bestimmt sein und einen solchen haben wir nicht, leider noch nicht und, wie zu befürchten steht, nicht so schnell.

Der 11. August der Weimarer Republik sollte Warnung genug sein. Die Tatsache, daß an irgendeinem Tag eine Verfassung unterzeichnet wurde, besagt den Leuten nichts, wenn dieses Ereignis nicht mit solchen aufwühlenden Begleiterscheinungen einhergeht wie bei der Unterschreibung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776.

Der Tag, an dem ein Mann wie Dr. Theodor Heuß, der zweifelsohne einer von den Besten ist, die dafür in Betracht kamen, zum Präsidenten der deutschen Bundesrepublik gewählt wurde, besagt auch nichts für die Massen und an ihm kann sich die nationale Phantasie nicht entzünden. Noch nicht, wollen wir vorsichtigerweise sagen, denn vielleicht erhält der Name Heuß einmal diesen Klang wie Ebert oder Hindenburg. Das müssen wir aber abwarten.

Nationale Feiertage wirken nicht nur durch die rational erfassbaren Akte, die ihnen zu Grunde liegen, sondern mehr durch die Gefühle, die dadurch erregt werden und durch das, was die Phantasie anspricht. Dem 12. September fehlen diese Merkmale. Auch dann und erst recht, wenn es ein durch die hohe Ministerialbürokratie dekretierter Feiertag auf „Bundesebene“ wäre.

Mit dem Gesetzmachen geht es nun einmal in solchen Dingen nicht. Auch nicht auf dem Umweg oder durch die Hintertür der Empfehlung oder der stillen Gewöhnung. Was besagen mir noch so schöne Verse irgend eines

Dichters, der unserer Muttersprache mächtig ist und die Noten eines deutschen Komponisten, wodurch das treu und brav in Töne gesetzt wurde, wenn daneben das herrliche Deutschlandlied majestätisch seine Schwingen breitet und Haydns Melodie die Gemüter gefangen nimmt!

Was will ein 12. September 1949 besagen neben dem 18. Januar 1871. Gut, man kann der Auffassung sein, viele im Ausland verstehende das noch nicht. Dann muß man aber folgenden antworten: Was die am Deutschlandlied und am 18. Januar falsch sehen — den Chauvinismus und den preußischen Militarismus — das sind Mißverständnisse, denen das deutsche Volk selbst nie erliegen ist und denen eine demokratische Schulbildung und Aufklärung vorbeugen kann. Wenn es aber damit einstweilen noch nicht geht, weil wir durch den Hitlerkrieg tief in die Kreide gekommen sind, dann laßt es mit dem 1. Mai sein. Bedenken haben und spielt bei den Anlässen, an denen eine deutsche Nationalhymne notwendig ist, das alte Volkslied „Ich hatt' einen Kameraden“. Das stimmt nach zwei so furchtbaren Weltkriegen immer.

Soll doch Bonn keinen Ehrgeiz haben und erst recht keinen falschen! Es gilt auch hier wie im Privatleben: Man soll nicht mehr aus sich machen, als man ist. Man wird dann erst genommen als das umgekehrte der Fall ist. Man wird auf die Einsicht der für diese Dinge verantwortlichen Stellen der Bundesrepublik hoffen dürfen. Und man wird deshalb wohl auch sagen können, daß es sich um einen verspäteten Aprilscherz handelt, wenn da irgend jemand meldet, in Bonn hätten die ersten „klärenden“ Gespräche über Ordens- und Verdienstmedaillen zwischen dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler stattgefunden und das Bundesinnenministerium sei bereits am Werke, das auszuarbeiten. Solche Sorgen sollte man sich noch nicht machen. Es ist schon schlimm, daß über Bonn so viel, oft mit Unrecht, gescholten wird. Noch schlimmer aber wäre es, wenn man lachen würde.

Im Augenblick sollte man die Hände von nationalen Werten lassen und sich in Bonn in dieser Sache darauf beschränken, denen kräftig auf die Finger zu schlagen, die, wie die Söldlinge Moskaus und die vom Winde verwehten Doris und Remer nationale Ehre und Würde der Deutschen für ihre Parteien mißbrauchen.

Neues in Kürze

Bonn (AP). Die Arbeiter der nordrhein-westfälischen Zentralheizungsindustrie sind in den Streik getreten. Die Arbeitgeber hatten den Abschluß eines Tarifvertrages auf der Grundlage eines Stundenlohnes von 1,90 DM abgelehnt.

Berlin (AP). Der neue katholische Bischof von Berlin, Wilhelm Westkamp, wird am 31. Juli in der St. Sebastianikirche feierlich in sein Amt eingeführt.

Hamburg (dpa). Der britische Landeskommissar für Hamburg hat die der rechtsradikalen SRP nahestehende Wochenzeitung „Reichszeitung“ für 90 Tage verboten. Das Verbot stützt sich auf das alliierte Pressegesetz, wonach gegen Zeitungen, die die Sicherheit oder das Ansehen der Besatzungsmächte herabsetzen, vorgegangen werden kann.

Washington (AP). Die sterblichen Überreste des am Sonntag überraschend verstorbenen amerikanischen Marine-Stabschefs, Admiral Forrest P. Sherman, werden am Freitag mit hohen militärischen Ehren auf dem Washingtoner Nationalfriedhof Arlington zur letzten Ruhe beigesetzt.

Neu Delhi (dpa). Indiens Ministerpräsident Nehru teilte dem pakistanischen Ministerpräsidenten Liaquat Ali Khan am Montagabend telegraphisch mit, daß Indien gegenüber Pakistan keinerlei aggressive Absichten habe und auch nicht beabsichtige, irgendwelche Probleme mit Gewalt zu lösen.

Zum Tage

Einigung über die Europa-Armee

Die Bedeutung des Beschlusses, den die Delegierten der Pleven-Plankonferenz am letzten Tage ihrer viermonatigen Besprechungen gefaßt haben, kann nicht unterschätzt werden und wird auch durch das Wort „vorläufig“ kaum abgeschwächt. Die fünf europäischen Länder — Frankreich, Bundesrepublik, Italien, Belgien und Luxemburg —, die in Paris vertreten waren, werden ihre Truppen zu einer Armee mit einer Uniform unter dem Kommando General Eisenhowers stellen. Eine europäische Armee in der Atlantikpaktarmee also, sechs Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges! Dieser Beschluß ist „vorläufig“ insofern, als er den Regierungen der 12 Atlantikpaktstaaten vorgelegt werden wird, und zwar sowohl wegen der rein militärischen wie der politischen Fragen. Sie werden besonders über die politische Seite der deutschen Beteiligung beraten, nachdem die militärischen Fachleute sich über den militärischen Wert des deutschen Beitrages schon einig waren. Denn nun taucht für die Zukunft die Möglichkeit der Erweiterung des Atlantikpakts auf Westdeutschland auf, die sich schon für die „rechte Flanke“ Eisenhowers — Spanien, Türkei, Griechenland — ergeben hatte. Und es zeichnet sich ein Bündnisystem ab, dessen Hauptgewicht weniger in der Zahl der Soldaten als in dem auch in der Satzung der Vereinten Nationen festgelegten Begriff der kollektiven Sicherheit liegt. Er besagt auf gut deutsch, daß wenn ein Staat angegriffen wird, alle Bündnispartner sich als angegriffen zu fühlen haben.

Die Freiheit der Meere

Der Kriege, in Palästina und die ziemlich schmälerliche Niederlage ägyptischer Truppen hat in Ägypten einen Stachel hinterlassen, der offensichtlich unerträglich ist. Dazu hat das sehr verwickelte Problem der britisch-ägyptischen Beziehungen, das die Fragen der Unterstellung des Sudan und Suezkanalgebietes unter ägyptische Hoheit einschließt, zu neuen Spannungen und Affektbildungen geführt. Die Freiheit der Meere, so wie die Engländer sie bisher auch im östlichen Mittelmeer, der Durchfahrt zum Roten Meer und dem Golf von Akaba verstanden, ist durch eine teilweise Blockade des Suezkanals und den „Empire Roach“-Zwischenfall bedroht worden. Der ägyptischen Regierung geht es darum, die durch den Golf und Kanal von Suez nach Haifa fahrenden Öltanker zu stoppen, weil sie, da nur Waffenstillstand und noch nicht Frieden zwischen Israel und Ägypten ist, dieses Öl als für Israel bestimmtes Kriegsmaterial ansehen. Die „Empire Roach“ ist ein britischer Frachter und von einer ägyptischen Korvette zur Untersuchung angehalten worden — ein immerhin ungewöhnlicher Vorgang in einem Seewege, der international ist und nur erklärlich durch die anfangs angelegte Situation. Es folgten: ein scharfer britischer Protest, die Entsendung von vier Zerstörern in den Golf von Akaba, Anrufung des Sicherheitsrats durch Israel und Großbritannien und schließlich eine Erklärung Ägyptens, daß die Öltanker nach Haifa zur Verarbeitung des Öls fahren dürften, falls es nicht für aggressive Zwecke verwendet würde. Ein weiterer Vorschlag Ägyptens geht auf Internationalisierung Haifas, von wo das Öl nach Griechenland, Italien, der Türkei und auch Ägypten weitergeht. Das ist jedoch von Israel strikt abgelehnt worden, das seinerseits der Anglo-iranischen Ölgesellschaft die Haifa-Konzession entziehen will. Es ist also ein Spiel vieler Partner, das hier gespielt wird. Das beunruhigendste an ihm ist, daß aus der Verflechtung alter imperialer und neuer wirtschaftlicher Interessen noch kein Weg zu einem Bündnis Gleichberechtigter gefunden worden ist.

Unter Alkoholeinfluß

Gerade in der letzten Zeit findet man vielfach am Schluß der polizeilichen Unfallmeldungen einen Satz, der von seiner Häufigkeit zu einer stehenden amtlichen Redewendung zu werden droht: „Der Fahrer stand unter Alkoholeinfluß“. Die Folgen dieses unseligen Einflusses sind fast immer die gleichen. Verunstaltete oder getötete Menschen und bis zur Unkenntlichkeit demolierte Fahrzeuge. Niemand wird seinem Mitbürger ein „Gläschen Wein“ verzeihen. Selbst wenn bei Gelegenheit einmal aus einem Glas ein halbes Dutzend geworden ist, wird kein Vernünftiger darin einen Grund sehen, deswegen eine Staatsaktion einzuleiten. Aber wenn dann ein bislang durchaus brauchbarer Mensch in solch alkoholisiertem Zustand plötzlich in sich Ambitionen zum Rennfahrer verspürt, und ohne im Besitz seiner geistigen Kräfte — außer denen des Alkohols — zu sein, in gott-

polizeiverbotener Art und Weise durch die Straßen rast und das Leben seiner Mitmenschen gefährdet, wird selbst ein unter normalen Umständen harmloser Alkoholenuß zum Verbrechen. Neue Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit sehen für Verkehrsdelikte unter Alkoholeinfluß scharfe Maßnahmen vor. Kein alkoholeingeschwinger Kraftfahrer wird in Zukunft mehr mit Milde rechnen können. Er muß seine Strafe absitzen und kann sich nicht mehr durch Zahlung von Geldbeträgen glimpflich aus der Affäre ziehen. Ein noch in Bearbeitung stehendes Gesetz sieht sogar für derartige Vergehen Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vor. Wenn manche Fahrer nach Alkoholenuß nicht durch das Verantwortungsgefühl den Mitmenschen gegenüber vom Steuer ferngehalten werden können, so müssen dies eben empfindliche Strafen tun.

In einem „Epilog zu Landsberg“ stellt der württembergische Altlandesbischof D. Theophil Wurm, bekannt für seine unermüdliche Vorkämpferschaft für Recht und Gerechtigkeit, im „Deutschen Pfarrerbote“ fest, der Vollstreckungsbefehl für die sieben Deutschen in Landsberg sei ein dreifaches Unglück. Zum ersten sei eine Saat des Hasses und der Rache ausgestreut worden, die sich noch weiter ausbreiten werde. „Vielleicht sagte man sich dort“, so erklärt Landesbischof Wurm, „wo das ganze Kriegsverbrechenprozedere ausgeheckt wurde, daß es zweckmäßig sei, das Gift eines leidenschaftlichen

und maßlosen Chauvinismus im Körper der Deutschen zu lassen, um ihn immer wieder zu Krämpfen zu veranlassen und daraus das Recht zu beständiger politischer Kontrolle herzuweisen.“ Das zweite Unglück besteht nach seiner Auffassung darin, daß ein rechtlich nicht einwandfreies Verfahren nicht erledigt wurde, daß jeder Unparteiliche zustimmen mußte. „Das Nürnberger Gericht war von vornherein beschmutzt und entwertet durch die Heranziehung der Sowjetunion zur Rechtsprechung über Hitler und seine Leute. Seit wann macht man den Komplizen des Aggressors und Mörders, der

die Gelegenheit, selbst Aggressor und Mörder zu werden, reichlich ausnutzte, zum Richter über Taten, die auch er begangen hat, ohne sie ihm als Schuld anzurechnen?“ Weiter fragt Altlandesbischof Wurm: „Man kann ein Volk aus ein solches Gericht über Angehörige eines anderen Volkes gefällt hat, weil sie grausamen Befehlen ihrer Vorgesetzten im Kriege Gehorsam geleistet haben, nur vor die Frage stellen: Wollt ihr diejenigen, die Darmstadt, Dresden, Freiburg, Heilbronn, Pforzheim, Ulm, Würzburg auf dem Gewissen haben, um nur ein paar Städte aus dem letzten Stadium des Krieges zu nennen, auch zur Rechenschaft ziehen oder wollt ihr nicht endlich mit der Schuld eurer Soldaten auch die der unsren abwaschen? Diese Frage wird von deutschen Lippen nicht mehr verstummen, bis sie eine klare und runde Antwort gefunden hat.“

Das Versäumnis eines neuen Anfangs

Als das eigentliche und große Unglück bezeichnete der greise Bischof das Versäumnis einer großen Gelegenheit zu einem Neuanfang, ja vielleicht zur Rettung Europas. Um die lähmende Unsicherheit zu vertreiben, hätte es einer weithin sichtbaren Tat, eines leuchtenden Signals bedürft, um damit der ganzen Menschheit den Beginn eines neuen Abschnitts in der Geschichte der Völker zueinander die Worte Vergebung und Versöhnung an die Stelle von Vergeltung und Bestrafung zu setzen. Das Ergebnis von Landsberg sei aber das Gefühl, daß nichts geschehen werde, was den Völkern Mut mache, nichts, was der Menschheit ihre Würde und ihre Hoffnung wiedergebe. Eine dumpfe und schwüle Atmosphäre werde auch weiterhin über Europa lagern. „Das ist“, was ein herzhafte Entschluß in Washington hätte ändern können, das ist, was wir als großes Unglück beklagen!“ — so schließt Bischof Wurm seinen Epilog.

Die letzten Erklärungen der Landsberger

Von den sieben in Landsberg Hingerichteten wird berichtet, daß Otto Ohlendorf als letzte Erklärung den Wunsch aussprach, es möge aus dem heutigen Geschehen nichts erwachsen, „was die Verteidigung in unserm Volk und zwischen den Völkern verhindert. Es soll sich keiner auf mein Leben oder mein Sterben anders berufen als zum Guten.“ Keiner habe auch nur ein Wort des Hasses gesprochen, Werner Braune: „Trotz dieses Schicksals bin ich glücklich. Ich weiß mich ganz eins mit dem Willen Gottes. Im innern Gehorsam zu meinem Schicksal tue ich diesen letzten Gang.“ Erich Naumann habe gebetet: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“, und das Vaterunser. Die Worte bekunden ernste Einkehr; in ihr kann die Versöhnung auch mit der Nachwelt liegen.

Massenzusammenstoß auf der Autobahn

Niedernhausen-Taunus (dpa). Auf der Autobahn Köln-Frankfurt, zwischen Idstein und Niedernhausen im Taunus, stießen am Montagabend während eines Gewitterregens sechs Last- und Personwagen zusammen. Dabei wurde der Fahrer eines Personwagens getötet, zwei Frauen wurden schwer und ein sechsjähriger Junge leicht verletzt. Sämtliche Fahrzeuge wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Der Zusammenstoß wurde ausgelöst durch einen Schweizer Personwagen, der einen anderen Kraftwagen mit Wohnwagenanhänger überholen wollte. Gleichzeitig hatte ein Lastwagen versucht, beide Fahrzeuge zu überholen. Der Schweizer Fahrer wurde dadurch unsicher und rutschte auf der regennassen Bahn gegen den Wohnwagen. Dabei entstand nur Sachschaden. Auf der anderen Fahrbahn wollte der Fahrer eines Lastzuges anhalten, bremste aber zu scharf, so daß sich der Lastzug querstellte und der Anhänger auf den Grünstreifen geriet und umstürzte. Ein zweiter Lastzug, der kurz hinter dem ersten fuhr, konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Auf diesen fuhr jedoch ein Personwagen mit voller Wucht auf. Der Fahrer dieses Wagens wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Die drei anderen Insassen wurden schwer verletzt. Kurz danach drehte sich ein anderer Personwagen, der an der Unfallstelle bremste, auf der glatten Straße um seine eigene Achse und prallte gegen einen der Lastzüge. Der Personwagen wurde dabei schwer beschädigt. Der Verkehr auf der Autobahn war durch das Gewirr von Fahrzeugen für längere Zeit gesperrt.

Minister Herrmann ist für ein Landjahr

Württemberg-badischer Landtag debattiert über die Landwirtschaft
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Ein düsteres Bild für die Zukunft kleinbäuerlicher Betriebe entwarf Landwirtschaftsminister Herrmann anläßlich der zweiten Beratung des Staatshaushaltsplans im Plenum des württemberg-badischen Landtags. Minister Herrmann wendete sich insbesondere gegen die von dem Sprecher der DG-BHE geübte Kritik an der mangelhaften Durchführung der zur Errichtung von Nebenerbsiedlungen getroffenen Maßnahmen (DG-BHE: „Der Großgrundbesitz hat Mittel und Wege gefunden, durch die weiten Maschen des diesbezüglichen Gesetzes zu schlüpfen“) und erklärte, auf einer Nebenerbsiedlung könne keiner Bauer werden. Es sei nötig, Bauernexistenzen zu schaffen, die auch lebensfähig wären. „Elends-Existenzen zu gründen“ diene aber weder dem einzelnen, noch dem Staat. Man sehe heute alles viel zu sehr „aus der augenblicklichen Situation heraus“. Der Minister sprach sich für die Wiedereinführung „einer Art Landjahr“ aus, allerdings auf freiwilliger Basis, um die Jugend wieder der Landarbeit zuzuführen und der Landflucht zu steuern. Dies sei neben der Flurbereinigung die einzige Maßnahme, von der man sich im gegenwärtigen Zeitpunkt einen praktischen Erfolg versprechen könne.

Die von Abgeordneten Stoob (CDU) betonte Notwendigkeit einer Modernisierung und rationelleren Arbeitsweise bäuerlicher Betriebe befürwortete der Landwirtschaftsminister.

Einem Antrag der DVP, beim Landwirtschaftsministerium die Stelle eines Landesweinbauschwangers zu fördern, wurde zugestimmt.

In der Aussprache über den Etat der Forstverwaltung wurde die Bereitstellung von rund 140 000 DM aus Staatsmitteln zur Schwarzwildbekämpfung allgemein geübt, um so stärker aber der Preispolitik der Forstverwaltung widersprechen.

Abgeordneter Pflüger (SPD) sprach von einer Verteuerung von 130 auf 180 Prozent für Brennholz. Landwirtschaftsminister Herrmann erklärte, diese Zahlen würden nur für Bayern, nicht aber für das Land Württemberg-Baden zutreffen. Die württemberg-badische Regierung habe nicht die Absicht, die Holzpreise zu erhöhen.

Ein Antrag der DG-BHL, den staatlichen Waldbesitz in weitem Umfang für die Ansied-

Tour-Favoriten in Front

Gap (AP). Der Belgier Armand Bayens gewann am Dienstag die 19. Etappe der Tour de France, die über 208 Kilometer von Marseille nach Gap in den französischen Alpen führte, in 7:15:41 vor Altmeister Gino Bartali (Italien) und dessen Landsmann Firenze Magni, dem Vortags-Etappensieger. Als siebenter folgte Hugo Koblet (Schweiz), der auch diesmal das gelbe Trikot des Spitzenreiters im Gesamtklassement behält konnte.

Ward Peeters abermals Etappensieger
Mannheim (AP). Der Belgier Ward Peeters, der bereits die erste Etappe der Deutschland-Rundradfahrt gewonnen hatte, holte sich am Dienstag auch die schwere 4. Etappe über 272 km von Bonn nach Mannheim in 8:44 Std. im Spurt vor Rudi Theissen (Hildesheim), der in 8:44:01 Stunden gestoppt wurde. Herrmann Schild (Chemnitz) kam als neunter ein und bleibt damit weiterhin im Besitz des weißen Trikots des Spitzenreiters. Die schweren Taunus- und Westerwaldberge forderten wieder fünf Ausfälle: Andreas Hill (Nürnberg), L. Lauk (Frankreich), Walter Diggelmann (Schweiz), Heiner Schwarzer (Hannover) und Reinhold Steinhilb (Stuttgart).

lung heimativtreibender Bauernfamilien zur Verfügung zu stellen, lehnte das Plenum ab mit der Begründung, daß weiterer Holzschlag die klimatischen Verhältnisse unseres Landes ungünstig beeinflussen würden und der ertragsarme Boden der Wälder keinen Gewinn für bäuerliche Siedlungen darstelle.

Zu Beginn der Sitzung hatte Abgeordneter Simpfendorfer (CDU) im Namen seiner Kollegen dem Landtagspräsidenten, der am Dienstag seinen 81. Geburtstag feierte, die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. In seiner Glückwunschschrift zitierte Simpfendorfer Briefe mehrerer Schüler, die mit ihrem Lehrer mehreren Sitzungen des Plenums beigewohnt hatten. „Während viele Abgeordnete Zeitung lesen, schwätzen, oder sonstwas tun“, schrieen die Buben, „ist der Präsident unermüdlich tätig, und wenn eine Schlägerei auszubrechen droht, löst der Präsident seine Aufgabe meisterhaft, indem er die Gemüter wieder beruhigt und Frieden stifelt. Ohne ihn würde sonst nicht so viel gearbeitet.“

Präsident Keil dankte dem Landtag mit bewegten Worten.

Landrat Gaa erster Vorsitzender

Stuttgart (BNN). In den neuen Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks wurde Landrat

Ruhestand bei Vollendung des 65. Lebensjahres

Stuttgart (BNN). Laut Staatshaushaltsgesetz 1951 werden künftig Beamte auf Lebenszeit oder auf Zeit mit dem Ende des Monats in den Ruhestand treten, in dem sie das 65. Lebensjahr vollenden. Diese Bestimmung tritt mit der Verkündung des Staatshaushaltsgesetzes, das noch im Landtag beraten wird, in Kraft. In der Auslegung dieser Bestimmung wird angeordnet, daß diejenigen Beamten, die am Tage der Verkündung bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben, mit dem 31. August 1951 in den Ruhestand treten. Ausnahmen sollen nur in dringenden Fällen, u. a. aus Gründen der Wiedergutmachung, bewilligt werden.

Es wurde vom württemberg-badischen Kabinett ferner ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der Ministerien zugestimmt, wonach den Staatsbediensteten ein Vorschub in Höhe von 100 DM zur Winterverproviantierung gewährt werden soll.

Psychologe mußte das Gedächtnis prüfen
Detmold (AP). Durch einen Gedächtnispsychologen der Göttinger Universität als Sachverständigen ließ am Dienstag die Große Strafkammer des Detmolder Landgerichtes in einem Wiederaufnahmeverfahren die widersprechenden Zeugenaussagen des ehemaligen Reichsministers Gottlieb Reinhold Treviranus aufklären.

Der frühere Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, Ernst Maier aus Jerxen (Lippe) war im Jahre 1934 vom Detmolder Landgericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Urkundenfälschung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden, weil er eine von dem kürzlich verstorbenen Vorsitzenden der DNVP, Alfred Hugenberg und Treviranus unterzeichnete Urkunde gefälscht haben soll.

Während Treviranus aus dem Exil in Briefen erklärt hatte, er könne sich an einen Vermerk über eine sechsjährige Vertragsdauer nicht erinnern, sagte er jetzt als Zeuge vor dem Gericht aus, das fragliche Dokument sei vor der Unterschrift mit dem entsprechenden Vermerk versehen worden.

Dr. Gaa, Schwetzingen, als erster und Oberbürgermeister Dr. Klett als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt.

Dem neuen Rundfunkrat gehören an: Professor Dr. Backhaus, Karlsruhe; Kultminister a. D. Bäuerle, Stuttgart; Dr. Hagen, Karlsruhe; W. Müller von der „Bühnengenossenschaft Stuttgart“ und Handwerkskammerpräsident Sieber, Mannheim.

Hausfrauen sollen „kritischer“ kaufen

Köln (AP). Der nordrhein-westfälische Ernährungsminister Wilhelm Lübke hat die westdeutschen Hausfrauen aufgefordert, „kritischer und verantwortungsbewußter“ einzukaufen.

Gerade die Hausfrauen könnten die Preise beeinflussen, denn durch ihre Hände gehe mit 18 Milliarden DM im Jahr etwa ein Fünftel des gesamten westdeutschen Sozialproduktes. Minister Lübke, der sich weiter für eine Erhöhung des Milchverbrauches einsetzte, der in Deutschland gegenüber den anderen Ländern erheblich zurückgeblieben sei, betonte abschließend, es werde sich nicht vermeiden lassen, die bereits im März um 20 Prozent erhöhten Löhne der Landarbeiter im August erneut um 20 Prozent heraufzusetzen.

Der Gedächtnispsychologe führte die Wendung in den Aussagen von Treviranus auf dessen hohes Alter, auf politische Ressentiments und auf den großen Zeitraum, der seit dem Fall vergangen ist, zurück.

Der jetzt 60jährige Treviranus flüchtete nach dem Röhmputsch zunächst nach England und später nach Kanada. Er ist jetzt kanadischer Staatsbürger und leitet dort eine Fabrik. Er kam eigens zu diesem Prozeß nach Deutschland, nachdem das Oberlandesgericht in Hamm ein Wiederaufnahmeverfahren verfügt hatte.

Kemritz zur Rentenzahlung verurteilt

Berlin (dpa). Der frühere Rechtsanwalt Dr. Hans Kemritz wurde vom Westberliner Landgericht in Abwesenheit zur Zahlung von 14 640 DM und einer monatlichen Rente von 3000 DM an die Witwe Elli v. Hake verurteilt. Der Ehemann der Klägerin war 1946 von Kemritz in sein Ostberliner Anwaltsbüro gelockt und der sowjetischen NKWD übergeben worden. V. Hake ist 1950 in der Strafanstalt Luckau in der Sowjetzone gestorben. Kemritz war zum Prozeß nicht erschienen und auch nicht durch einen Anwalt vertreten.

England macht Schwierigkeiten

Bonn (AP). Die britische Regierung hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie der Auflösung der Ruhrbehörde, die eine der Voraussetzungen für die Zustimmung zum Schumanplan ist, solange nicht zustimmen werde, bis die Bundesrepublik die vereinbarten Schrottlieferungen an Großbritannien tatsächlich geleistet hat.

Britische Beamte lehnten es ab, mitzuteilen, welche Schrottmengen die Bundesregierung an Großbritannien zu liefern hat.

Neue Regierung de Gasperi gebildet
Rom (dpa). Die neue italienische Regierung des kürzlich zurückgetretenen Ministerpräsidenten de Gasperi ist gebildet. Es ist eine Zweiparteien-Koalitionsregierung, die sich aus christlich-demokratischen Ministern und zwei Republikanern zusammensetzt.

MARGUERITEN HANNS ULLRICH VON BISSING
IM BLAUEN FELD

48. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nöke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Meine Mutter lebte in unserem Haus an der See, ich war hier in der Stadt. So hatte jeder für sich seine eigene Welt. Aber ich hatte den Ärger empfunden, der meine Mutter befallen hatte, als sie durch eine so lakonische Mitteilung aus dem Haus in der Dahlienstraße hinausgeworfen wurde. Und ich hatte mir vorgenommen, falls dieser saubere Herr d'Argent noch einmal auftauchen sollte, ihm gehörig die Meinung zu sagen.“

Christa Marita nahm das Glas, das Ungersbach in der Zwischenzeit gefüllt hatte, vom Tisch und trank langsam einen Schluck Whisky. Sie lehnte sich wieder in ihre Ecke zurück und sagte: „Hierzu bot sich nun die schönste Gelegenheit. So ging ich hin. Ich war nicht ganz sicher, ob er über das Pseudonym meines Bühnennamens unterrichtet war. Es war möglich, daß er mich kannte, es war aber auch möglich, daß er von dem sonderbaren Zufall, ausgerechnet mich mit einer Einladung zum Essen zu beehren, keine Ahnung besaß. Ich nahm mir vor, mit beiden Möglichkeiten zu rechnen. Allein, der Überschwang der Blumen machte mich mißtrauisch, und ich hatte mich auch in seiner Absicht, mit der er mir diese Blütenpracht geschickt hatte, nicht getäuscht. Er versuchte sofort sehr eindeutig, sich mir zu nähern. Mein Mißtrauen empfing neue Nahrung. Und innerhalb einer Stunde

hatte ich eine Entdeckung gemacht, die mich in eine maßlose Erregung versetzte.“

Das Mädchen unterbrach die Ausführungen und sah den Mann auf der anderen Seite der Couch aufmerksam an. Es schien, als wolle sie prüfen, ob sie das Risiko auf sich nehmen konnte, ihm die ganze Wahrheit zu sagen. So entstand eine kleine Pause, die Ungersbach benutzte, vorsichtig einen Blick auf die Straße zu werfen. Die etwas unteretzte und gedrungene Gestalt des Fremden stand unbeweglich auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig.

„Er ist noch da“, sagte er, „ich kann mich des Empfindens nicht erwehren, als wenn wir noch Überraschungen erleben. Was setzte Sie denn so maßlos in Erstaunen, als Sie in dem Haus in der Dahlienstraße waren?“ Ungersbach verließ das Fenster und kam zu der Couch zurück. „Sie können es mir ruhig sagen! Ich glaube, ich ahne es. Und falls es dies sein sollte, ist es wahrlich eine Sensation.“

„Warum beschäftigen Sie sich eigentlich mit diesem d'Argent?“ erkundigte sich Christa Marita, als hätte sie es sich mit der Offenbarung ihres Geheimnisses anders überlegt, „suchen Sie den Mörder?“

„Nicht unbedingt.“, erklärte Ungersbach, „ich suche eigentlich kein Motiv. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß ich Ihnen oder Ihrer Mutter mit quälenden Fragen lästig

falle. Das sind doch Ihre Bedenken, nicht wahr?“

„Ich möchte auf keinen Fall, daß meine Mutter erfährt, daß ich mit Ihnen darüber gesprochen habe.“

„Sie können darüber beruhigt sein, Christa.“

Kaum hatte Ungersbach diese Worte ausgesprochen, als die Schelle an der Etagentür anschlug.

„Wer mag das sein?“ fragte die Tänzerin erstaunt, „um diese Zeit! Mitten in der Nacht!“

Der Journalist nahm seinen Wätermantel vom Stuhl und blieb lauschend stehen.

„Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen! Ich bin in der Nähe, falls etwas Unerwartetes geschehen sollte. Es ist besser, Sie sehen nach, wer dort ist. Es würde Verdacht erregen, wenn Sie jetzt so tun, als wären Sie nicht zu Hause. Man hat Sie hineingehen sehen.“

Noch bevor sich die Tänzerin erhoben hatte, war der Journalist aus dem Zimmer verschwunden. Gleich darauf schellte es wieder und eindringlicher. Christa setzte die Stehlampe vom Boden auf den Tisch vor der Couch. Dann ging sie auf den Flur, schaltete Licht ein, öffnete die Etagentür und sah zu ihrer Verwunderung den Antiquitätenhändler dort stehen.

„Guten Abend“, meinte Hachenberg, „ich störe doch wohl nicht?“ Und mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre dies seine eigene Wohnung, ging er über den Flur zu dem Wohnzimmer, nicht ohne vorher seinen Mantel abgelegt zu haben, während die Tänzerin von Unwillen erfaßt die Etagentür ins Schloß warf.

„Ich möchte Sie nicht lange aufhalten“, sagte der Antiquitätenhändler mit einem solch verbindlichen Lächeln, daß bei dem Mädchen der Ärger fast verlog. „Ich dachte nur, Sie

hätten Besuch. War Herr Ungersbach nicht hier? Natürlich war er hier!“ Er deutete auf die Gläser auf dem Tisch und erklärte: „Das ist denn doch ein Teufelskerl!“

Christa Marita setzte sich ihrem späten Besucher gegenüber. Sie füllte ein grünes Glas mit Whisky und schob es über den Tisch. „Finden Sie nicht, daß Sie Ihre ... nun sagen wir, Ihre Position mir gegenüber ein wenig ausnutzen?“ fragte sie, „Finden Sie es anständig, einem jungen Mädchen, in nächstlicher Stunde einen Besuch abzustatten? Ich habe Ihnen meine führende Rolle in der Revue zu verdanken. Ich glaube, ich habe Sie in Ihren Erwartungen nicht enttäuscht. Die Kritiken besätigen es. Aber dies gibt Ihnen kein Recht, meine Wohnung zu überwachen. Ich möchte dies einmal eindeutig feststellen. Nun trinken Sie Ihren Whisky aus, und dann sind Sie hoffentlich so freundlich, meine Wohnung wieder zu verlassen!“

„Ich habe gar nicht geahnt, daß Sie so energisch sein können. Von wem haben Sie es? Von Ihrer Mutter? Sie sehen reizend aus in Ihrem Zorn!“ Ich werde Sie gleich wieder von meiner Gegenwart befreien. Mich führt eigentlich nur eine Frage zu Ihnen.“

Christa Marita schüttelte den Kopf. „Jetzt? Mitten in der Nacht?“

„Gewisse Fragen kann man nur zu mitternächtlicher Stunde stellen.“ Hachenberg schwing eine kleine Welle und sagte dann: „Lieben Sie ihn eigentlich, diesen naseweisen Journalisten?“

Das Mädchen sah den Mann auf der anderen Seite des Tisches erbost an. Aber sie empfand nichts in seinem Gesicht, das sie auf den Gedanken hätte bringen können, diese Frage sei nicht ernsthaft gemeint. Zuerst empfand sie sie als eine Frechheit. Dann erkannte sie die

Chance ihrer Beantwortung. Diese Beantwortung erreichte in doppeltem Sinn ihren Zweck. Und so sagte sie, ohne mit der Wimper zu zucken: „Wenn Sie mich schon danach fragen, will ich es Ihnen sagen: Jawohl! Ich liebe ihn. Ich hoffe, das genügt Ihnen!“

Hachenberg machte ein bekümmertes Gesicht.

„Es stört ein wenig meine Pläne“, meinte er. „Meine liebe Christa würden Sie denn so nett sein und mir den Gefallen erweisen, es unserem Freund wenigstens vorläufig nicht zu verraten? Es gibt gewisse Dinge ...“

... das kann ich Ihnen leider nicht versprechen“, erklärte die Tänzerin freimütig und sah mit einer seltsamen Konsequenz an dem Kopf des Antiquitätenhändlers vorbei zu der Tür ihres Schlafzimmers. „... es tut mir leid! Aber ich glaube, er weiß es bereits.“

„Diese jungen Leute ...“ seufzte Hachenberg, „daß sie es immer so elzig haben müssen!“ Und dann fuhr er fort als hätte er Christas Interesse an der Tür des Schlafzimmers nicht bemerkt: „... es wäre besser, Herr Ungersbach würde eine kleine Reise machen. Sagen wir nach Paris. Man braucht nicht völlig Gepäck dorthin mitzunehmen. Es gibt Frauen genug dort. Könnten Sie ihn nicht verlassen, einige Wochen nach Paris zu fahren? Nein? Schade! Haben Sie sonst noch einen Wunsch, den ich Ihnen erfüllen könnte?“

„Ich würde im Augenblick nicht ...“

... natürlich, verzeihen Sie! Sie haben nur den Wunsch, mich wieder los zu werden. Ja, es hat dann wohl keinen Zweck. Aber wenn Sie ihn lieben, ist es ja noch längst nicht erwiesen, daß er Sie liebt. Oder wissen Sie das auch schon?“

„Nein!“ entgegnete die Tänzerin offen das weiß ich allerdings noch nicht.“

(Fortsetzung folgt)

Filmkunsttage in Heidelberg

Heidelberg (fe). Der Heidelberger Filmclub hat soeben das Programm der „Heidelberger Filmkunst-Tage“ bekanntgegeben, die vom 26. Juli bis zum 5. August veranstaltet werden.

Auf dem Programm stehen u. a. der neue deutsche Film „Dämonische Liebe“, der österreichische Filmstreifen „Matthäus-Passion“.

„Wer bist du, den ich liebe?“

Jester Naefe floh mit ihrem Mann, zurück blieben eine halbe Million Schulden

In der Hellwigstraße 123, in Hamburgs bester Wohngegend, steht seit einigen Tagen eine geräumige Luxuswohnung leer.

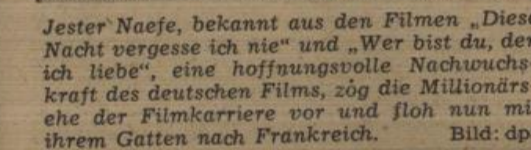
Als der Textilkaufmann Melkonian, ein bekanntes Mitglied des Hamburger Sport-Vereins, wegen Steuerhinterziehung und anderer Schulden verhaftet wurde, wußte Tausky, daß es auch bei ihm geklingelt hat.

Tausky ist der Sohn eines Ungarn und einer Hamburger Scheuerfrau, der es schon während des Krieges verstanden hat, mit knappen Waren große Geschäfte zu machen.

Man wird versuchen, über die internationale Kriminalpolizei in Paris, dieses Paares habhaft zu werden. Polizei und Staatsanwalt müssen aber schnell handeln, denn es ist bekannt geworden, daß Tausky ein gültiges Visum für Kuba hat.

Als der Textilkauflmann Melkonian, ein bekanntes Mitglied des Hamburger Sport-Vereins, wegen Steuerhinterziehung und anderer Schulden verhaftet wurde, wußte Tausky, daß es auch bei ihm geklingelt hat.

Jester Naefe, bekannt aus den Filmen „Diese Nacht vergesse ich nie“ und „Wer bist du, den ich liebe“, eine hoffnungsvolle Nachwuchs-kraft des deutschen Films, zög die Millionärehe der Filmkarriere vor und floh nun mit ihrem Gatten nach Frankreich.



Jester Naefe, bekannt aus den Filmen „Diese Nacht vergesse ich nie“ und „Wer bist du, den ich liebe“, eine hoffnungsvolle Nachwuchs-kraft des deutschen Films, zög die Millionärehe der Filmkarriere vor und floh nun mit ihrem Gatten nach Frankreich.

Halbmast auf Schloß Hohenzollern

Im Zwielicht der Vergessenheit — Auf den Golfplatz verbannt — Der Erbe wurde Autoschlosser

Die Beisetzung des verstorbenen Kronprinzen Wilhelm von Preußen erfolgt am Donnerstag in der Familiengruft auf dem Stammschloß Hohenzollern.

Wie zu einem alten Rentner ist die Majestät des Todes über die Schwelle der kleinen Hechingen Vorstadtvilla geschritten.

Langsam blättert die Hand zurück in dem Familienalbum, in dem die Fotos mit den Jahrzehnten verblasen. Da ist der junge Kadett, der 1900 Gardeleutnant wird und im Jahr darauf die Bonner Universität bezieht.

Man sieht ihn in der schmucken Kommandeursuniform der Danziger Leibhusaren und 1911 in der Hofloge des Reichstags, wo er zu

den England-Attacken des Abgeordneten von Heydebrand applaudiert, und im feldgrauen Rock als Chef der Heeresgruppe „Kronprinz“.

Als die Geschichte über dem deutschen Kaisertum den Vorhang fallen läßt, leert auch Wilhelm den bittern Kelch des Exils. Auf der holländischen Insel Wieringen findet er sein erstes bürgerliches Domizil.

Wilhelm, der sich im Frühjahr 1945 von seinem schlesischen Schloß Ols nach Westen gerettet hatte, blieb zunächst auf der Hohenzollernburg.

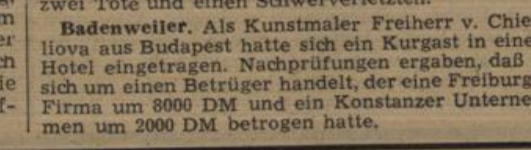
Als die junge Breslauerin, Jester Naefe, die nach dem Kriege mit ihren Eltern nach Hamburg geflüchtet war, zum ersten Male vor der Kamera stand, sagten die Fachleute der Rotblonden mit den blauen Augen eine große Zukunft voraus.

Man wird versuchen, über die internationale Kriminalpolizei in Paris, dieses Paares habhaft zu werden. Polizei und Staatsanwalt müssen aber schnell handeln, denn es ist bekannt geworden, daß Tausky ein gültiges Visum für Kuba hat.

Als der Textilkauflmann Melkonian, ein bekanntes Mitglied des Hamburger Sport-Vereins, wegen Steuerhinterziehung und anderer Schulden verhaftet wurde, wußte Tausky, daß es auch bei ihm geklingelt hat.

Jester Naefe, bekannt aus den Filmen „Diese Nacht vergesse ich nie“ und „Wer bist du, den ich liebe“, eine hoffnungsvolle Nachwuchs-kraft des deutschen Films, zög die Millionärehe der Filmkarriere vor und floh nun mit ihrem Gatten nach Frankreich.

Jester Naefe, bekannt aus den Filmen „Diese Nacht vergesse ich nie“ und „Wer bist du, den ich liebe“, eine hoffnungsvolle Nachwuchs-kraft des deutschen Films, zög die Millionärehe der Filmkarriere vor und floh nun mit ihrem Gatten nach Frankreich.



Jester Naefe, bekannt aus den Filmen „Diese Nacht vergesse ich nie“ und „Wer bist du, den ich liebe“, eine hoffnungsvolle Nachwuchs-kraft des deutschen Films, zög die Millionärehe der Filmkarriere vor und floh nun mit ihrem Gatten nach Frankreich.

seiner Tochter Cecilie, die als Gattin eines amerikanischen Architekten nach Texas fuhr, empfing Besuche und ließ sich von den Hechingen Bürgern freundlich mit „Herr Kronprinz“ grüßen.

Nun ist der 43jährige Prinz Louis Ferdinand, der Seldmademan unter den Hohenzollern, der nach dem Jurastudium in Amerika als Autoschlosser arbeitete, von dort die russische Großfürstin Kira als Gattin heimführte und nach dem Krieg für Ford in Bremen eine Großgarage und Reparaturwerkstatt übernahm.



Kronprinz Wilhelm von Preußen, der von allen Hohenzollern als einziger eine überraschende Ähnlichkeit mit seinem Anherr, Friedrich dem Großen, aufwies, auf dem Totenbett in der Uniform der Totenkopfhusaren.

Aber er ist in einer anderen Welt groß geworden als der Vater, dessen Name noch in den Gesichtsbüchern stehen wird — wohl als der letzte dieser Dynastie preußischer Könige und deutscher Kaiser, deren Krone heute unter Staub und Trümmern der Zeit begraben liegt.

Südwestdeutsche Umschau

Heidelberg. Mit einer Blumenschau im Hof und in den Innenräumen des Schlosses, einem Blumenkors, zwei Schloßkonzerten und zwei Sommer-nachfesten begehrt die Stadt vom 3. bis 5. August die „Heidelberger Blumentage“.

Heidelberg. 10 000 schwärmende Bienen hingen sich in der Heidelberger Hauptstraße an den Bart des steinernen Zwerges Perkeo, der dort vor der gleichnamigen Gaststätte aufgestellt ist.

Pforzheim. Dem Justizangestellten Willi Zimmerer und dem Polizeiwachtmeister Willi Barth hat der Oberbürgermeister seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Entscheidung ausgesprochen.

Kehl. Die Grenzpolizei hat in den letzten acht Tagen 24 Personen festgenommen, die versuchten, die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich illegal zu überschreiten.

Freiburg. Über die günstige Entwicklung der Lage auf dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt berichtet eine Freiburger Zeitung, nach der 407 427 Personen in einem festen Arbeitsverhältnis festgestellt wurden.

Endingen (Kaiserstuhl). Vom 8. bis 10. September findet in Endingen das „Kaiserstühler Weinfest“ statt, an dem sich sämtliche badischen Weinbau-gemeinden beteiligen wollen.

Schramberg. Bei einem Zusammenstoß zweier Motorradfahrer gab es am Sonntag bei Winzeln zwei Tote und einen Schwerverletzten.

Badenweiler. Als Kunstmaler Freiherr v. Chiebllova aus Budapest hatte sich ein Kurgast in einem Hotel eingetragen. Nachprüfungen ergaben, daß es sich um einen Betrüger handelt.

Lieferungen nach dem Saargebiet umsatzsteuerfrei

Die Arbeitsgemeinschaft der südbadischen Handelskammern weist darauf hin, daß mit dem neuen Umsatzsteuergesetz eine einheitliche Regelung für die Behandlung des Saargebietes getroffen wurde.

Das US-Landwirtschaftsministerium veranschlagt den Weltbedarf in Rohwolle für das Jahr 1950 auf 2,5 Milliarden lbs, das sind 200 Mill. lbs mehr als 1949.

Der Verteidigungsaufwand der USA

Den gestrigen Mitteilungen aus dem Halbjahresbericht Präsident Trumans an den Kongreß lassen wir noch einige Ergänzungen folgen.

Die Gesamtaufwendungen für die Sicherheitsprogramme der USA belaufen sich, umgerechnet auf ein Jahr, zur Zeit auf 35 Mrd. Dollar.

Was Australien an der Wolle verdient

Für ganz Australien hat die vorjährige Wollpreissteigerung außerordentlich tiefgehende Folgen. Der Gesamtumsatz der am 30. Juni beendeten australischen Wollhandelsaison 1950/51 beläuft sich auf die Rekordsumme von 636 330 574 Pfund Sterling (7,44 Mrd. DM).

Karlsruher Viehmarktbericht

23./24. Juli 1951

Auftrieb: Rinder 267, Kalber 276, Schafe 38, Schweine 834. — Preise: Ochsen AA 97—102, A 90—96, B bis 88; Bullen AA 95—103, A 93—97, B bis 89; Färsen AA 100—106, A 93—99, B bis 92; Kühe AA 85—90, A 78—84, B 71—76, C 62—70; D bis 56; Kalber A 125—138, B 105—120, C 90—100; D bis 80; Schafe 65—80; Schweine A 124—127, B 125—128, C 125—128, D 123—128, E 115—122; G 1 107—116. — Marktvorteil: Rinder lang-G 1 107—116. — Marktvorteil: Rinder lang-G 1 107—116. — Marktvorteil: Rinder lang-G 1 107—116.

WIRTSCHAFT

Die Aufwertung der Altsparkonten

Im Rahmen des Lastenausgleichs sollen auch die Altsparer in gewissem Umfang entschädigt werden. Während man bisher daran gedacht hatte, die Altsparer, die durch die Aufwertung in Not geraten sind, ebenso wie die anderen Geschädigten in die „Hauptentschädigung“, also eine laufende Rente oder eine einmalige Aufbauhilfe, einzubeziehen, haben neuere Überlegungen jetzt in eine andere Richtung gewiesen.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände hat daher jetzt den Vorschlag gemacht, im Lastenausgleich eine besondere Entschädigungsgruppe für Altsparer zu bilden, deren Konten über die bisherigen 6,5% hinaus auf 10% aufgewertet werden sollen.

Die Aufwertung der Altsparkonten

Die Aufwertung der Altsparkonten

Die Aufwertung der Altsparkonten

Frankfurts neuer Römerberg

Frankfurt (f). Frankfurts ungestüme Wieder-aufbau hatte bisher vor der historischen Altstadt Halt gemacht. Der Streit, ob dieser heilige Boden durch eine moderne Stahlkonkret-Architektur entweiht werden dürfe, entflammte immer neu. Nachdem am Großen Hirschgraben das „Gothetheus“ in seiner historischen Form aus der Asche neu erstanden ist, seitdem sich auch die Stadtviertel für eine einigermaßen original-getreue Nachbildung der Römer-Fassade mit den drei charakteristischen Giebeln entschlossen haben, lebte die Hoffnung der Historiker wieder auf, zwischen Römerberg und Kaiser-damm das Spitzbogenfensterwerk gotischer Giebel und schmalbrüstiger Gäßchen wieder auf-leben zu sehen.

Nunmehr hat ein Preisgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundes Deutscher Architekten, Prof. Otto Bartning, aus 62 „wür-digen“ die Richtlinien für die Errichtung der beiden übrigen Platzwände am Römerberg festgelegt. Unter Berücksichtigung der erhalten gebliebenen historischen Elemente, der Römer-giebel und der Nikolaikirche soll auch die wei-tere Bebauung des Römerberges in den kleinen Maßstäben und im individuellen Charakter des Bürgerhauses vor sich gehen.

Mußbacher Leichenfund aufgeklärt

Ludwigshafen (nk). Nach sehr eingehenden Ermittlungen konnte die Ludwigshafener Mordkommission den bereits gemeldeten Vor-fall bei Mußbach klären, wo die völlig zer-malmte Leiche des 31 Jahre alten Eugen Weiß aufgefunden worden war.

Feuchtes Ende einer Urlaubsfahrt

Mannheim (nk). Ein „kläglich-feuchtes Ende nahm die Faltboot-Urlaubsfahrt eines 30 Jahre alten Schreiners aus Braunschweig mit seiner Verlobten auf dem Rhein, als sie mit ihrem Boot an einen Seilträgerkahn der Altriper Fähre stießen.

Todesstrafe für zwanzigjährigen Raubmörder

Berlin (dpa). Das Erfurter Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Schlosser Edgar Gessert aus Abbach bei Schmalkalden wegen Mordes und versuchten Raubes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust.

Schlagerei mit einem Taxigirl

München (ld). Weil er einem Taxigirl ein Auge ausgeschlagen hatte, muß der Pole Mechl Eichenblatt jetzt zweieinhalb Jahre ins Gefängnis. Eichenblatt war recht betrunken gewesen, ebenso wie seine drei Freunde, mit denen er eine Münchner Bar besuchte.

Paß für Nudisten

London (AP). Die Schaffung eines Passes für die Nudisten in aller Welt hat die hier tagende internationale Konvention der Naturliebhaber beschlossen. Der Paß soll nur an eingetragene Mitglieder von anerkannten Nudisten-Klubs ausgeben werden.

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Paß für Nudisten

Die Mittwochspalte

ROTE TEEGESELLSCHAFT auf dem west-östlichen (D)iwian

Warum die Leute nur solche Angst vorm Tod haben, knurrt der Kommissar, wo wir doch stets neue Stricke verwenden...

Man spricht von...

Marguerite Higgins, der einzigen weiblichen Kriegskorrespondentinnen der JN-Truppen in Korea, von der die vereinten Länder sagen, sie trage ihren Dreck, wie andere Damen ihr Make-up...

König Baudouin, der sah, wie nach dem feierlichen Krönungszeremoniell, vor der Fahrt vom Parlament zum Schloß, ein Armeegeneral seiner Suite vom Pferd abgeworfen wurde...

General Ridgway, der auf Popularität aus ist und einen zurückgehenden Landsman am 38. Breitengrad fragte, ob er ihm die Schürsenkel festbinden dürfe...

General Eisenhower, der ein Manöver holländischer Atlantikkämpfer besuchte u. verwundert sehen mußte, wie die Infanterie, ohne vor den feindlichen Tieffliegern in Deckung zu gehen, müde, in den Tulpenfeldern herumstand...

Ursula Herking, die sagte: Ich weiß, daß ich nicht schön bin; aber ich freue mich immer wenn ich sehe, welche Mühe andere Frauen damit haben, es zu bleiben.

De Latre des Tassigny, den die Indochinakrieger 'Théâtre de Tassigny' nennen, der bei einer Besichtigungsfahrt eine Vorpostenstellung inspizierte und einen Soldaten kameradschaftlich mit 'Mein Sohn' anredete...

übliche. Man nennt es das Gesellschaftsspiel der westlichen Allianz...

Der Kommissar hatte geheiratet. Das Brautpaar lebe hoch... hoch... hoch! rief der Oberkommissar...

Wir lasen: Den nettesten Satz über Reisen: Um nach Deutschland zu gelangen, benötigt man heute die Geduld Jakobs...

Wir sahen: Wehrkraftersetzungs in Stuttgart; dort hat man die Allegorie der Wehrkraft, einen steinernen Germanen...

Wir meinen: Es war eine Stärkung des Glaubens an das Recht, als das Bundesgericht den Revisionsantrag des Kameradenschieders...

Die Leseratte war die letzte Zeichnung, die Walter Trier aus seinem kanadischen Exil in den Blue Mountains...

Kleines Feuerwerk

Der Sommer neigt sich dem Ende. Die Schweizer Frauenvereine beginnen schon Kniewärmer für minderbemittelte Negerkinder zu stricken...

Aber wenn wir wieder dürfen; wenn uns wieder Düsenjäger zur Verfügung stehen, holen wir die Preise ein...

Der Witz der Woche



Aber Liebong - wo hast Du denn die Schnapsidee her, daß alle Amerikaner in Wolkenskratzen wohnen?

die nicht von sicherheitsbesorgten Kriegseingewinnern aufgekauft ist...

Was wird doch heute nicht alles gekauft. So gar leuchtende Bistenhalter. Wo Na, wo denn schon? Bei uns jedenfalls noch nicht...

Unvergessener Walter Trier

gezeichnet, der in Todesangst auf ein Pulverfaß gefesselt den fürchterlichen Augenblick erwartet, wo die glimmende Zündschnur das Faß erreicht...

Die neuen Herren von Wahnfried

Am 29. Juli öffnet - zum ersten Male seit Kriegsende - das Bayreuther Festspielhaus seine Pforten...

Die Brüder Wagner mit ihren Frauen leben im Haus Wahnfried nicht hinter Glasfronten. Wer Gelegenheit hat, sie in ihren täglichen Gewohnheiten zu beobachten...

Wolfgang der um zwei Jahre Jüngere, hat schon in frühester Jugend technische Begabung gezeigt. Nach seiner Verwundung im Polenfeldzug für ein Jahr Regieassistent an der Berliner Staatsoper...

Ein wesentlicher Teil der vorbereiteten Arbeiten wurde auf Reisen geleistet. Bei diesen Fahrten waren auch oft die Frauen mit, insbesondere Gertrud die Gattin Wielands...

Das neue Haus Wahnfried hat noch keine eigenen Traditionen. Es lebt von der Erinnerung an das Alte. Der Zuversicht in das Kommende...

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 25. Juli Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 8.15 Melodien am Morgen...

Art fruchtbarer 'Verbannung'. Seine starke, zu Zeiten fast beherrschende malerische Begabung machte ihn das 'Exil' bedeutungsvoll...

Die großen, völlig neu errichteten Repräsentationsräume des alten Hauptgebäudes - Musikzimmer und Arbeitszimmer - stehen beiden Brüdern offen...

Ein echter Hogarth

Der berühmte Maler Hogarth wurde in London einst zu dem sehr reichen, aber geizigen Lord Leslie gerufen...

Der Maler forderte hundert Guineen und sagte, als ihm der Lord zwanzig geboten hatte, 'Da ich mich in einer großen Geldverlegenheit befinde, will ich die Arbeit für diese Summe übernehmen...

Hogarth prüfte sein Werk, rief dann den Herrn des Hauses und sagte, als Seine Lordschafft die Halle betrat: 'Es ist fertig!'

Kulturnotizen

Der Verband deutscher Kunsthistoriker wird vom 3. bis 6. September im West-Berliner Studentenhause am Steinplatz seinen alle zwei Jahre stattfindenden Kunsthistorischen Kongress abhalten...

Advertisement for 'Merkur' school and 'Herdladen' clothing store, listing various items and prices.

Advertisement for 'Milka' chocolate, featuring illustrations of children and text about '12 gut belegte Scheiben Brot'.

Advertisement for 'Metzgerei-Maschinen' (meat processing machines) and 'Holz-Trockenanlage' (wood drying equipment).

Advertisement for 'Wohnungs-Tausch' (apartment exchange) and 'Mietgesuche' (rental requests).

Advertisement for 'Temagin' medicine, 'Manchesterhosen' (Manchester socks), and 'Uxoril' laundry detergent.

Nacht, Tanz und Sterne...

nicht mehr als dieser drei Dinge bedarf es, und das Sommerfest des Karlsruher Presseclubs an Bord der "Beethoven" wird eines jener zaubernden Erlebnisse, die lange in der Erinnerung bleiben.

Deutschlandfahrer heute in Karlsruhe

Zahlreiche Spurtprämien in der Stadt - Historischer Festzug von Mühlburg zum Schloßplatz

Die Deutschlandrundfahrt, das größte Straßenrennen Deutschlands, an dem außer sämtlichen bekannten deutschen Straßenfahrern ausländische Fahrer aus der Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Österreich teilnehmen, wird heute nachmittag auf der fünften Etappe Karlsruhe betreten.

Eine Reihe von Karlsruher Firmen haben Prämien für Spurts innerhalb des Stadtgebietes gestiftet. Die Prämie der "Badischen Neuesten Nachrichten" wird am Etappenziel auf dem Schloßplatz ausgetragen.

nungen eingegangen sind. Die Kinder werden in Altersklassen von 4 Jahren bis 14 Jahren gestartet. Eine Akrobatik-Gruppe am Trapez wird sicherlich großes Interesse finden.

Bereits bei dem Start vor dem Bonner Bundeshaus regnete es in Strömen, und das schlechte Wetter hielt auch bis weit über die Hälfte der Tagesstrecke an.

Um Kaiserplatz und Gutenbergschule

Die Gestaltung des Kaiserplatzes, deren Diskussion wir vor einigen Wochen anregten und der wir auf Grund des öffentlichen Interesses breiten Raum gaben, steht im Mittelpunkt eines Forums, das das Forum-Komitee der Weststadt am kommenden Freitag, 20. Uhr, im "Kühlen Krug" veranstaltet.

"Grüßen Sie Ihre Heimatstadt!"

Karlsruher Gruppe erhielt wertvolles Geschichtswerk für die Stadt. Bibliothek

Eine Gruppe von sieben Karlsruhern, darunter unser Redaktionsmitglied Lotte Pfisterer, befindet sich bekanntlich seit einigen Wochen auf einer dreimonatigen Reise durch die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Überreichung dieses Geschenkes war nur eine kleine Geste. Aber die Worte, die die Leiterin des Republikanischen Frauenklubs dazu fand, kennzeichneten das herzliche Verhältnis das sich im Laufe von drei Wochen zwischen den Karlsruhern und der Bevölkerung dieser feibigen, aufstrebenden Mittelstadt im Herzen des "Kirschenlandes" entwickelt hatte.

Stadtverwaltung beglückwünscht jüdische Gemeinde

Anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge ließ der Oberbürgermeister der jüdischen Gemeinde die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe übermitteln und ein Blumenbukett überreichen.

Heute im Stadtgarten: Heiterer Operetten-Abend

Falls es das Wetter gut meint, findet das bereits für den letzten Mittwoch angekündigte Operettenkonzert heute abend im Stadtgarten statt.

Gutschein für Staatstheater-Abonnenten

Der Termin für die Erneuerung der bisherigen Abonnements ist, wie das Staatstheater mitteilt, bis zum 1. August verlängert worden.

Werbevorstellungen der "Insel"

Das Theater "Die Insel" veranstaltet vier Werbevorstellungen mit "Gottes Utopia" von Stefan Andres, und zwar am Donnerstag 26. 7. (Miete A), am Samstag 28. 7. (Miete C), am Sonntag 29. 7. (Miete D) und am Freitag, 3. 8. (Miete B).

Sterbefälle vom 22. und 23. Juli

22. Juli: Heitzelmann Robert Georg, Grötzingstraße 17 (1 Stunde); Weber Benjamin, Hilfsarbeiter, Zähringerstr. 4 (69 J.).

Schöps erneut Deutscher Meister

Deutsche Versehtenmeisterschaft im Geräteturnen kam nach Karlsruhe

In Schloß Werneck (Unterfranken), einem der bedeutendsten Versehtenkrankenhäuser Deutschlands, wurden am Sonntag die zweiten Deutschen Meisterschaften der Versehten in der Leichtathletik, im Geräteturnen, im Schwimmen und im Tischtennis ausgetragen.



9,8 Pkt.) und die sehr guten Übungen am Barren (Kür und Pflicht jeweils 9,6 Pkt.). Bei der Siegerehrung wurde Paul Schöps ein Ehrenpreis des Bayerischen Kultusministeriums überreicht.

Fünf Ausfälle bis Mannheim

Bereits bei dem Start vor dem Bonner Bundeshaus regnete es in Strömen, und das schlechte Wetter hielt auch bis weit über die Hälfte der Tagesstrecke an.

Die leuchtende Schultafel

Eine Kombination von Projektionswand und Wandtafel - „Perlux“ im Unterricht

Eine Anzahl Lehrer, Vertreter von Schulbehörden und Ausbilder in Industrie und Handel erlebte am Dienstagvormittag im Unterrichtsraum des Bahnhofsgebäudes eine auch für Erwachsene sehr kurzweilige „Unterrichtsstunde“, die der Volksschullehrer Walter Kiefl aus Rüsselsheim a. M. leitete.

Frauenfachschule stellte aus

Wert gelegt, was die ausgestellten „Meisterblicke“ bewiesen. Die Schülerinnen, die Kinderpflegerinnen werden wollen, stellten selbstgestrickte oder gehäkelte Kinderkleidchen und -wäsche aus, sie bastelten aus Streichholzschachteln und Pappe kleine Puppenstuben und Hühnerhöfe, eben all das, was von einer richtigen Kinderpflegerin in der Praxis verlangt wird.

Wie wird das Wetter?

Beginnende Wetterbesserung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Rheinwasserstände

24. Juli 1951. Konstanz 463 (0), Breisach 334 (+10), Straßburg 378 (+6), Karlsruhe-Maxau 557 (-9), Mannheim 443 (-12), Caub 321 (-21).

Die Affäre im Postamt V

Postbeamte wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte gestern den Betriebs-Assistenten bei der Bundespost, Hermann R., 54 Jahre alt, zu neun Monaten, den 42 Jahre alten Postschaffner Otto Sch. zu sieben Monaten und den Kraftfahrer Georg D. zu zwei Monaten Gefängnis.

Abschiedsstunde zwischen Meisterwerken

Entlassungsfeier für Schüler der achten Volksschulklassen in der Staatlichen Kunsthalle

Nachdem in der vergangenen Woche erstmalig die diesjährigen Abiturienten zu ihrer Schulentlassungsfeier in der Staatl. Kunsthalle zusammengekommen waren, fanden sich nun auch je zwei Vertreter aller achten Klassen der Karlsruher Volksschulen zu einer Abschiedsstunde dort ein.

Amerikanische Soldaten betreuen Karlsruher Kinder

Soeben erhalten wir eine Nachricht, über die man sich von Herzen freuen kann: Das in Karlsruhe stationierte 17. Signal Operation Bataillon unter ihrem Kommandeur Lt. Col. Alexander S. Turner hat die Patenschaft über ein GYA-Sommerlager übernommen, das in Hainbrunnental in der Nähe von Hirschbrunn errichtet und 30 Jungen und Mädchen im Alter von 10-12 Jahren aus den ärmsten Karlsruher Familien eine Woche lang aufnehmen wird.

Die Abreise der Kinder erfolgt am 28. Juli mit Sonderomnibussen der Amerikaner. Freiwillige der genannten Einheit werden die Kinder ins Lager begleiten, sie dort in Sport und Spiel beschäftigen und ihnen bei Unfällen notfalls erste Hilfe leisten.

„Hilfpolizisten“ auf Sonderfahrt

Dieser Tage hatte die Leitung der Schutzpolizei die Schüler der Weimbrenner- und Schloßschule als Teilnehmer am Schülerverkehrsdienst zu einer Sonderfahrt nach dem Sand eingeladen.

Postbeamte wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Ende gekommen. Die Firma suchte den Rechenfehler und fand ihn. Beide Postangestellten lebten in auskömmlichen Verhältnissen. Zwar Sch., Vater von elf Kindern, hatte sich innerhalb eines Jahres drei Motorräder angeschafft.

„Hilfpolizisten“ auf Sonderfahrt

Dieser Tage hatte die Leitung der Schutzpolizei die Schüler der Weimbrenner- und Schloßschule als Teilnehmer am Schülerverkehrsdienst zu einer Sonderfahrt nach dem Sand eingeladen.

Abschiedsstunde zwischen Meisterwerken

Entlassungsfeier für Schüler der achten Volksschulklassen in der Staatlichen Kunsthalle

Nachdem in der vergangenen Woche erstmalig die diesjährigen Abiturienten zu ihrer Schulentlassungsfeier in der Staatl. Kunsthalle zusammengekommen waren, fanden sich nun auch je zwei Vertreter aller achten Klassen der Karlsruher Volksschulen zu einer Abschiedsstunde dort ein.

Wie wird das Wetter?

Beginnende Wetterbesserung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Rheinwasserstände

24. Juli 1951. Konstanz 463 (0), Breisach 334 (+10), Straßburg 378 (+6), Karlsruhe-Maxau 557 (-9), Mannheim 443 (-12), Caub 321 (-21).

Todesanzeige
Schmerzfüllt geben wir Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, Schwager u. Onkel
Karl Gebhard
Sparkassenverwalter i. R.
im Alter von 80 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst
wurde.
In tiefem Schmerz:
Karoline Gebhard, geb. Habel
nebst Angehörigen.
Grötzingen, Kaiserstraße 59.
Beerdigung: Mittwoch, den 25. Juli 1951, um 16.30 Uhr.

TODESANZEIGE
Unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel
Ernst Wolf
stätt. Verw.-Beamt.
Ist kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres sanft und
gottgegeben in die ewige Heimat eingegangen.
In tiefer Trauer:
Elisabeth, Heinrich u. Helmut Wolf
nebst Anverwandten
Karlsruhe, Scheffelstr. 60.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 12 Uhr, auf dem
Hauptfriedhof in Karlsruhe statt.

TODESANZEIGE — STATT KARTEN
Gott der Herr hat heute meinen lieben, treusorgenden
Mann, unseren guten Vater
Herrn Wilhelm Brombacher
Formier
nach einem bis kurz vor seinem Tode mit Arbeit erfüllten
Leben im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit überufen.
In tiefer Trauer:
Eva Brombacher geb. Schuster
nebst Anverwandten
Khe.-Grünwinkel, den 23. Juli 1951
Geburtsort: 12.
Feuerbestattung: Donnerstag, 26. 7. 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Verstorbenen
Friedrich Langenbach
Reichsbahnoberinspektor a. D.
für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden, für alle
schriftlichen Gedanken und die Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Langenbach geb. Uhrig
Karlsruhe-Ruppurr, 25. Juli 1951.

STATT KARTEN
Allen die unsern lie-
ben Entschlafenen
Franz Xaver Gantert
Rangiermeister
die letzte Ehre erwiesen
haben, sagen wir unsern
herzl. Dank, ebenso für
die zahlreichen Kranz- u.
Blumenspenden. Ganz be-
sonders danken wir Herrn
Dokan Haus für die tröst-
lichen Worte, dem Vor-
stand des Bahnhofs Khe-
West, der Gewerkschaft
und den Arbeitskameraden
der Bundesbahn für die
Kranzniederlegungen.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Berlin Gantert Wwe. geb. Schäfer
Karlsruhe, den 23. 7. 1951.
Ruppurrer Straße 116.

STATT KARTEN
Allen denen, die unsern
lieben Vater
Friedrich Eiernann
Oberzollinspektor a. D.
die letzte Ehre erwiesen
haben, sage ich hierz.
„Vergelt's Gott!“
Maria Eiernann u. Fam.
Karlsruhe, 24. Juli 1951.
Kanonierstr. 72.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage
Mit Pick's neuen Reise-Zeppis am 29. 7. die
beliebte u. herrliche Enzst-Schwarzwaldradt
über Neuenburg — Wildbad — Enzküsterle — Biersbrunn —
Oberthal — Rutenstein — Seebach — Ottenhöfen — Karlsruhe —
Abfahrt 8.00 Uhr. Preis DM 8.50
Ann. Reisebüro Pick, Reinhold-Frank-Str. 66, Telefon 1322 und
Sport-Leonganger, Kaiserstraße 128, Telefon 4449.

OMNIBUS HIRSCH
3 Tagesfahrt in die Zentralschweiz
7. bis 9. August, DM 65.— einisch. Essen u. Unterkunft, Moid-
schluß 18. 7. Zürich — Klausenpass — Avenstrasse — Vierwald-
stätter See — Luzern — Basel. Ausreichender Aufenthalt an
allen schönen Punkten.
Besuchsfahrt nach Zürich
11. bis 12. Aug., Fahrpreis 27.50 hin u. zurück. Sofortige Anm., da
nur begrenzte Plätze.
5 Tagesfahrt nach Bayern und Allgäu
Anmeldeschluß 3. 8. 15. bis 17. August, DM 78.— mit Abend-
essen, Übernacht. u. Frühstück. Pronten — Füssen — Wieskirche —
Oberammergau — Ettal — Schloß Lindenhof — Garmisch — Wol-
chen u. Kachelsee, Tölz — Tegernsee — Königsee — Garmisch-
partenkirchen — München.
Prospekte u. Anm. bei Omnibus-Hirsch, Kandelstr. 2, Tel. 6177,
Reisebüro Zimmermann, b. d. Post.

KARLSRUHER Film-THATER
„ENDSTATION MOND“ Phantastische Aben-
teuer in herrl. Farben. 15, 17, 19, 21 Uhr.
„DER LETZTE BANDIT“. Ab morgen „Liebe an
Bord“. 15.00, 18.00, 19.00, 21.00 Uhr.
„WOLF DER SILA-BERGE“ mit Silvana Man-
gano. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
„RACHE OHNE GNADEN“ mit Victor Mature,
Charles Gray. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00.
Zarah Leander in „DER WEG INS FREIE“ mit
Sigfried Breuer. 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 U.
Filmbild „DER BANDIT UND DIE KÖNIGIN“ (Der
Sohn von Robin Hood). 15, 17, 19, 21 Uhr.

Sonntag, den 29. Juli,
20.15. Neue Stadthalle
Ein Triumph d. Heiterkeit!
Charmante Frauen —
prominente Humoresken!
Lachen wie noch nie!
Heinz Erhardt
„Noch'n Gedicht“
Kurt Engel
der bekannte Marimbaphon-
Virtuose
Dorothea Wiek
die von vielen Filmen her
beliebte u. berühmte Schau-
spielerin
Undine von Medvey
die von vielen Sendungen
her bestens bekannte
Varietékünstlerin
Lothar Röhrig
d. Meisterhumorist am Flügel
Drei Nickels
die durch Rundfunk bekannt.
Profidant
Sherrier
die unverfälschten Tanz-
parodisten
Rudi Grasl
Musikalische Imitationen
am Flügel
3 Instrumental-Solist.

Karten von DM 1.50—4.50
u. Musikhaus Tafel, Kar-
lsruherstraße 32a, Pianohaus
Meyner, 15, 17, 19, 21 Uhr.
R. Oppenländer, Ruppurr,
Ostendplatz, Musik-
haus E. Müller, Durlach.

8x4
8x4 ist besonders wühlend in
der warmen Jahreszeit, in der sich
um so leichter unangenehme
Körpergerüche bemerkbar macht.
„8x4“ — wunderbar duftend —
verhindert bei täglichem gründ-
lichen Waschen jeden Schweiß-
geruch, weil sie den Wirkstoff
B32 enthält. Verlangen Sie
deshalb einfach nur „8x4“,
1 Stück DM 1.50

8x4
Desodorierende
TOILETTE-U-
BRAUSEIFE
mit dem Wirkstoff B32
Anschließend der Erötung
unserer
Damen-Frisier-Salon
Leopoldstr. 2 am Kaiserplatz
sind uns zahlreiche Glück-
wünsche und Blumen zuge-
gangen. Wir möchten auf
diesem Wege allen unsern
herzlichsten Dank sagen.
Sofie Werner Lotte Jacobi
Damen-Frisier-Salon
Leopoldstr. 2 am Kaiserplatz
Telefon 4088

Amliche Bekanntmachungen
Amtsgericht — Registergericht —
Karlsruhe
Handelsregister
Für die Angaben in () keine
— Neuantragungen —
A 1674: 6. 7. 1951 A. Diehm & Cie.,
Karlsruhe (Architekt und Bau-
unternehmung) Hoch- und Tief-
bau, Korstr. 127. Offene Handels-
gesellschaft seit 6. Juli 1951. Ge-
sellschafter: August Diehm, Archi-
tekt, Andreas Diehm, Baumstr.
Elisabeth Diehm, Kunstgewerberin,
alle in Karlsruhe.
A 1675: 11. 7. 1951 Jost & Schank,
Karlsruhe (Inhaber: Otto Jost,
Kaufmann, Karlsruhe, A 1676: 12. 7. 1951 Josef Köhly,
Karlsruhe (Einzelhandel in Lebens-
mitteln, Feinkost, Obst und Ge-
müse, Goethestr. 35). Inhaber:
Willi Josef Köhly, Drogist, Karlsru-
he.
A 1677: 16. 7. 1951 Turul Chemische
Fabrik Nachfolger: Rudolf
Stephan, Kommanditgesellschaft,
Karlsruhe (Neuerwerbungs-Kom-
manditgesellschaft seit 16. Juli
1951. Pers. haft. Gesellschafter:
Rudolf Stephan, Techniker, Karlsru-
he, Arno Stecher, Karlsruhe, Einzel-
prokurist. 3 Kommanditisten.
A 1678: 16. 7. 1951 Mondorf &
Mellert, Karlsruhe (Einzelhandel).
Inhaber: Otto Lips, Kaufmann,
Karlsruhe.
A 1679: 14. 7. 1951 August Wolf
(Reifen-Wollf), Karlsruhe (Einzel-
und Großhandel in Autoreifen bzw.
Vulkanisierungen, Hans-Sachs-Str.
15). Inhaber: August Wolf, Vul-
kanisiermeister, Karlsruhe.
A 1680: 18. 7. 1951 Handwerkskunst
und Raumbeleuchtung. Inhab.: Paul
Hohloch, Karlsruhe (Erbrunzstr. 28).
Inhaber: Paul Hohloch, Kauf-
mann, Karlsruhe.
A 1681: 18. 7. 1951 Hermann Schu-
macher, Karlsruhe (Einzel- u. Groß-
handel in Milch und Molkeerpro-
dukten, Feinkost und Lebensmittel).
Inhaber: Hermann Schumacher,
Kaufmann, Karlsruhe.
A 1682: 18. 7. 1951 Hoffmann &
Schumacher, Karlsruhe (Großhandel
in Schlagschokolade, Misch-
waren). Inhaber: Alfred Hoffmann,
Kaufmann, Karlsruhe.
A 1683: 18. 7. 1951 Adolf Schopp
Eisen, Metalle-Großhandel, Misch-
waren. Inhaber: Adolf Schopp, Bau-
und Maschinenlosser und Kaufmann,
Mörsch.
A 1784: 11. 7. 1951 Gesellschaft
für modernen Wohnungsbau mit
beschränkter Haftung, Karlsruhe
(Karl-Wilhelm-Str. 4). Gegenstand
des Unternehmens: Durchführung
und Betreuung von Bauvorhaben,
insbesondere von Wohnungsbau-
vorhaben nach neuzeitlichen Ge-
sichtspunkten. Die Gesellschaft
kann sich an anderen Unterneh-
mungen beteiligen, sie pachten
oder erwerben, sowie Zweignieder-
lassungen errichten. Stammkapital:
40.000 DM. Geschäftsführer: Willy
Helfer, Kaufmann, Karlsruhe, Fried-
rich Klein, Bausachverständiger,
Stuttgart. Gesellschaftsvertrag vom
11. Mai 1951. Sind mehrere Ge-
sellschafter bestellt, so wählt die
Gesellschaft durch zwei Geschäfts-
führer oder durch einen Geschäfts-
führer zusammen mit einem Proku-
risten vertreten. Durch Gesellschal-
terbeschluss kann einem einzelnen
Geschäftsführer die Befugnis zuge-
sprochen werden, die Gesellschaft
allein zu vertreten. Die Geschäfts-
führer vertreten die Gesellschaft
in allen Angelegenheiten, die nicht
ausdrücklich dem Besonderen Beschl.
der Bundesversammlung vorbehalten
sind. Die Gesellschaft ist in der
Bundesanzeiger.
— Veränderungen —
A 1217: 7. 7. 1951 Karlsruhe Mä-
belfabrik Gottfried Storch & Sohn,
Karlsruhe (Köblerstr. 8). Die Ver-
mögenskontrolle ist beendet. Der
Gesellschafterbeschluss vom 22.
Juni 1951 ist das Stammkapital
gemäß dem D-Markbilanzgesetz
auf 150.000 DM endgültig neu fest-
gesetzt. Der Gesellschaftsvertrag
ist in § 8 (Stammkapital, Stamm-
einlagen) geändert.
A 814: 17. 7. 1951 Karl Oertel, Karlsru-
he (Stückelour- u. Gipserarbeiten).
Gegenstand des Unternehmens: Er-
werb des Rechts zur Fortführung der
Birma auf Karl Oertel, Kunstmaler,
und Kaufmann, Karlsruhe, überge-
ben. Die Firma lautet jetzt: Ge-
sellschaft für Besondere Holzarten
ist erloschen.
A 34: 6. 7. 1951 Sinner Aktiengesell-
schaft, Karlsruhe (Durmarschel-
str. 37/39). Durch Gesellschafter-
beschluss vom 25. Mai 1951 ist
das Stammkapital gemäß dem D-Mark-
bilanzgesetz auf 200.000 DM end-
gültig neu festgesetzt. Durch Be-
sonderen Beschl. der Bundesversam-
lung ist die Satzung in den §§ 4
(Stammkapital, Aktien), 4 (Bekannt-
machungsbilanz), 8 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 9 (Berufung der
Hauptversammlung), 18 (Stimm-
recht) geändert. Nicht eingetrag-
en: Bekannmachungsbilanz ist der
Bundesanzeiger.
A 135: 6. 7. 1951 Gust. Brochhaus
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe (Mathystr. 26).
Durch Beschluss der Hauptversam-
lung vom 25. Mai 1951 ist das
Stammkapital gemäß dem D-Mark-
bilanzgesetz auf 500.000 DM end-
gültig neu festgesetzt. Der Gesell-
schaftervertrag ist in § 3 (Stammkapital,
Stammleistungen) geändert.
A 179: 6. 7. 1951 Inhaber: Gust.
Hermann, Karlsruhe, ist Gesamt-
prokurist. Er ist zum Geschäftsführer
mit einem Geschäftsführer.
A 206: 6. 7. 1951 Gebr. Mintho &
Co., Ruppurrerbetrieb & Wasserbau-
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe (Mühlstr. 53).
Durch Gesellschafterbeschluss vom
22. Mai 1951 ist das Stammkapital
gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf
3000.000 DM endgültig neu festgesetzt.
Der Gesellschaftsvertrag ist in den
§§ 6 (Stammkapital), 7 (Stamm-
leistungen), 13 (Stimmrecht) und
(Bekannmachungsbilanz) geändert.
Nicht eingetraget: Bekannmach-
ungsbilanz ist der Bundesanzeiger.
A 71: 7. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 20.000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in § 3
(Stammkapital, Geschäftsanteile)
geändert.
A 239: 10. 7. 1951 Südwestdeut-
sche Holzwaren-Industrie-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch
Gesellschafterbeschluss vom 22. Juni
1951 ist das Stammkapital gemäß
dem D-Markbilanzgesetz auf 5000
DM endgültig neu festgesetzt. Der
Gesellschaftervertrag ist in den
§§ 4 (Stammkapital), 12 (Zustimmung
Aufsichtsrats), 13 (Berufung der
Hauptversammlung) und 22
(Bekannmachungsbilanz) geän-
dert. Nicht eingetraget: Das
Kapital ist in Aktien zu je 1000
DM. Bekannmachungsbilanz ist
der Bundesanzeiger.
A 192: 10. 7. 1951 Kurhaus- und
Versicherungsbetrieb, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Karlsru-
he (Karl-Rheo-Str. 4). Durch Ge-